

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 13 (1959)

Heft: 3: Stadtbau : Wirklichkeit und Ideen = Urbanisme : réalité et perspectives = City planning : reality and dreams

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

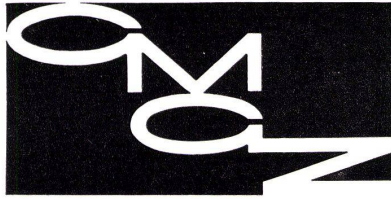
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gips- und Maler- Genossenschaft Zürich

Zürich 9/47 Flurstr. 110 Tel. 52 14 88

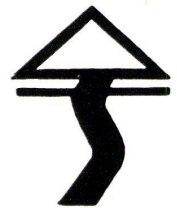
Ausführung von
Gips-, Maler- und Tapeziererarbeiten

Theodor Schlatter & Co. AG. St. Gallen

Wassergasse 24, Telefon 071 / 22 74 01

Rasche und günstige Lieferungs- möglichkeit bei gediegener Arbeit

Verschiedene Türtypen, schalldichte
Türen und Wände System Monada
Spezialität: verstellbare Trennwände
Innenausbau, Schränke
Serienmöbel nach speziellen Entwürfen



Gebr. Tuchs Schmid AG Frauenfeld



Leichtmetallfenster

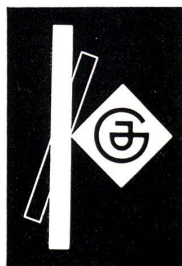
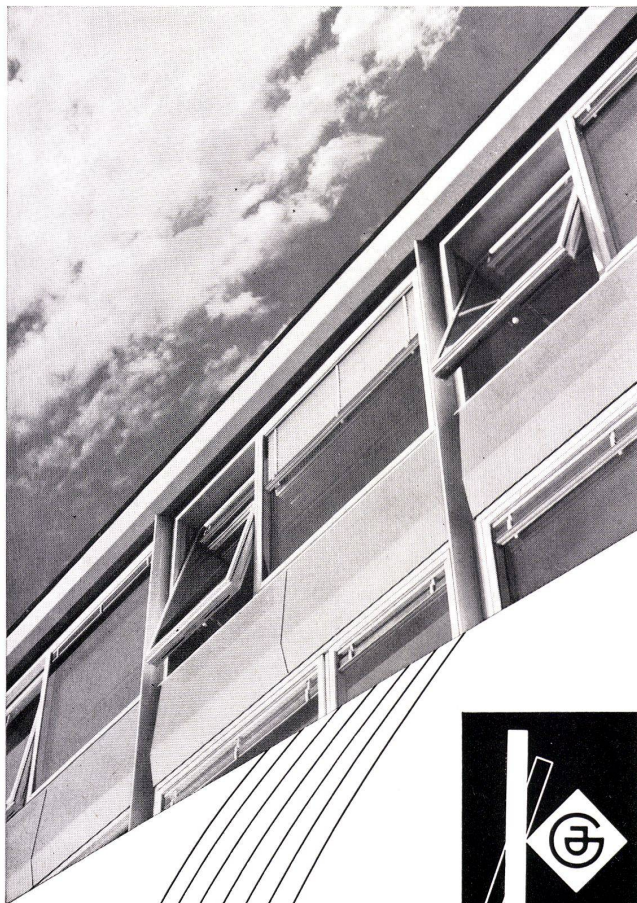
Erfahrung führt zur

Leichtbauplatte

Der Vereinigung Schweizerischer Leichtbauplatten-
Fabrikanten angeschlossene Firmen:

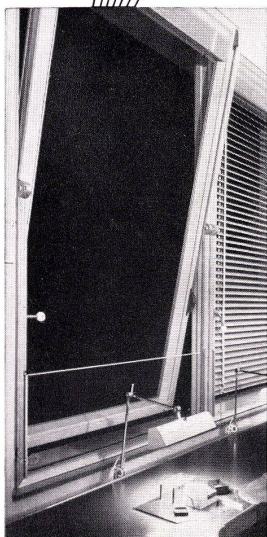
Gips-Union A.-G., Zürich
Herbag, Herstellung von Baustoffen AG., Rapperswil
W. Brodtbeck AG., Zementwarenfabrik, Pratteln
Zementröhrenfabrik AG., St. Gallen
Zementwaren AG., Düringen (FR)

Sekretariat in Oberrieden am Zürichsee



JAMES GUYOT SA

La Tour-de-Peilz Tél. 021/5 5185



Une gamme complète de fenêtres basculantes

- à simple vitrage
- à verres jumelés avec store extérieur
- à double vitrage avec store incorporé
- avec écran

pour ateliers d'horlogerie et laboratoires

Eléments de façades

Références

13.000 fenêtres basculantes dont 4.500 Bois + Métal léger

schichtliche Ausstellungsobjekte. Durchaus folgerichtig diente daher die katholische Kapelle nicht der Messe und dem Gebet, sondern der Ausstellung von Kultgegenständen der jüngsten Produktion. Eine Epoche, die dem Museum die Weihe eines Sakralraumes gibt, macht aus der Kirche ein Museum.

Das sind einige Aspekte der Pariser Weltausstellungen von 1855, 1867, 1878 und 1889. Sie belegen einen Konflikt, der an die Wurzel des Jahrhunderts reicht. Eine Menschheit, die in der Maschine ein Machtmittel der Weltbeherrschung entdeckt, erliegt auf Schritt und Tritt dem Mythos des Fortschritts und wendet sich, unschlüssig und gelangweilt, den Reizen des Malerischen und Fremdartigen zu. Im gebrochenen Bewußtsein dieses Jahrhunderts liegt das stolze Bekenntnis zur Gegenwart im Widerstreit mit der Sehnsucht nach einer neuen Ursprünglichkeit. Der positive Verstand liefert sich den Versuchungen der Phantasmagorie aus. Die amorphe Phantasie des 19. Jahrhunderts ist heute einer Großmannssucht gewichen, die jedoch von denselben ideologischen Überzeugungen genährt wird. Das Brüsseler Ausstellungsgelände bot die gefällige Rundung, die schwungvolle Hyperbel, die kurvilineare Verzückung an. Seine Physiognomie wies eine Fülle von Zügen auf, welche mit den Visionen Enfantins und den Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts die Richtung auf das Kossale teilten. Hier wie dort bediente sich das Streben nach Monumentalität der Mittel pseudosakraler Theatralik. Daraus folgt, daß die Brüsseler Ausstellung, ungeachtet ihres materiellen und künstlerischen Aufgebotes, die entscheidenden Gestaltungsprobleme dieser zweiten Jahrhunderthälfte weder provozierte noch beantwortete. Die Frage einer echten, konstruktiven Verständigung von Architektur, Plastik und Malerei wurde vor Jahrzehnten bereits vom Weimarer Bauhaus ins Zentrum des schöpferischen Experimentierens gestellt. Sie verlangt disziplinierte Partner, die bereit sind, ihre Eigenwilligkeiten dem Dialog zwischen den Künsten zu opfern. Sie verlangt Zurückhaltung und Koordination. Die Brüsseler «Expo 58» besaß keine dieser Eigenschaften. Sie ließ dem Genialischen freien Lauf und warf das Gespräch der Künste wieder in den subjektiven Isolationismus zurück. Modische Eisenapplikationen, auf rosa oder grün gestrichenen Pfeilern angebracht, sind keine Beweise künstlerischer Integration; Architekten, die als Plastiker dilettieren, sind es noch weniger. (Aus: «Mercur» Nr.129, Stuttgart 1958.)

Kunstmuseum St. Gallen

«Neue amerikanische Malerei», vom 14. März bis 26. April 1959. Eröffnungszeiten täglich von 10 bis 12, 14 bis 17 Uhr. Montag geschlossen. Mittwoch von 20 bis 22 Uhr geöffnet. Karfreitag und Ostermontag geschlossen, Ostermontag geöffnet.

Kunstgewerbemuseum Zürich

«Hans Richter – ein Leben für Bild und Film»

Die Ausstellung zeigt Bilder, Zeichnungen, Fotos und Dokumente aus dem Lebenswerk des 1888 in Berlin geborenen, heute in New York lebenden Hans Richter. Er kam 1916 nach Zürich und war hier einer der führenden Persönlichkeiten der Dada-Bewegung. Nach 1920 wandte sich Richter dem Film zu und schuf mit «Rhythmus 21» den ersten abstrakten Film. Weitere experimentelle Filme folgten, so 1927 der Streifen «Vormittagsspuk» mit Musik von Hindemith, der heute als ein Klassiker des Experimentalfilms gilt. 1940 verläßt er Europa, trifft in New York mit alten künstlerischen Weggenossen zusammen, widmet sich wieder intensiv der Malerei. Zusammen mit den alten Freunden der Avantgarde, Léger, Duchamp, Man Ray, Max Ernst, Calder, schafft Richter ein großes Filmgedicht «Dreams that money can buy», wofür er auf der Biennale 1947 einen internationalen Preis erhält. Als integrierender Bestandteil des künstlerischen Werkes von Richter werden seine Filme während der Dauer der Ausstellung zur Vorführung gelangen.

Muba 1959

Bauen und Wohnen an der Schweizer Mustermesse 1959

Die Baumesse im engeren Sinn umfaßt die Hallen 8 und 8a.

In der Vorhalle 8 befindet sich die vom Schweizerischen Werkbund organisierte Ausstellung «Die gute Form» mit den von der Jury für material- und funktionsgerechte Formgebung ausgezeichneten Erzeugnissen, die zum größten Teil dem Haus- und Wohnbedarf zugehören.

Da dieses Jahr die großen Baumaschinen nicht an der Messe sein werden, bleibt umso mehr Platz für den Baubedarf, der die Leser dieser Zeitschrift in der Baumesse ja in erster Linie interessiert, die verschiedenen Baumaterialien, Wand- und Bodenbeläge, Einbauelemente, sanitäre Installationen usw. sowie die Ölfeuerungsanlagen.

In der Riehenanlage laden die Ausstellungsgärten zu einem erholsamen und anregenden Rundgang im Freien ein, und in der Halle 8b zeigt die Lignum, wie das Holz unsere Wohnungen bereichern und verschönern kann. Unter dem Motto «so möchten wir wohnen» wirbt die diesjährige Holzmesse vor allem für die vermehrte Verwendung von Holz beim Ausbau moderner Mietwohnungen.

Interessant für Fachleute ist die große Erweiterung der Gruppe Hauswirtschaft in der Halle 9 gegenüber dem Hauptgebäude. Nachdem hier Haushaltsgeräte und Kücheneinrichtungen ins Blickfeld gerückt sind, ist der weitere Weg für den Rundgang auch schon vorgezeichnet: Er führt in die Hallen 13 im Parterre des «Neubaues» zur Gruppe «Heizen, Kochen, Kühlen» und dann hinauf in die Hallen 18 bis 21, das angestammte Reich der Gruppe Hauswirtschaft.

Eine Treppe tiefer treffen wir wieder eine ganz andere Atmosphäre, andere Aspekte unseres Themas treten in den Vordergrund: die Möbelausstellung, Pianos, Flügel, Radioapparate. In unserem Zusammenhang interessieren namentlich die mannigfachen Heimtextilien, Überzugs- und Vorhangstoffe, Teppiche usw., die in zahlreichen neuen Ausführungen und Dessins angeboten werden.

Damit ist – in Gedanken wenigstens – die Verbindung schon hergestellt zur Gruppe Kunsthandwerk im 3. Stock der Halle 3b am Riehenring, die wir von der Säulenhalle aus bequem mit dem Lift erreichen, und zu den übrigen unser Thema berührenden Gruppen in diesem Trakt: Porzellan und Keramik in Halle 2b/2. Stock Gartenmöbel, Polstermöbel usw. in den Hallen 2b/1. Stock, 1./1. Stock und auf Galerie 2, wo wir gleichsam als Vorbote zum Hauptstark der Gruppe auf Galerie 3 auch mehrere Stände mit Beleuchtungskörpern finden.

Damit dürften wir alle Gruppen durchstreift haben, die als solche zu unserem Thema in Beziehung stehen.

Standbesprechungen

Im nachfolgenden publizieren wir eine Reihe von eingesandten Standbesprechungen. Weitere Standbesprechungen werden in unserer nächsten Ausgabe veröffentlicht. Die Redaktion